

P. Ansgar Pöllmann gegen Karl May. Im ersten Aprilheft der schöngeistigen Halbmonatschrift „Ueber den Wassern“ (Herausgeber P. E. Schmidt, Verleger: Alphonsius-Buchhandlung in Münster i. W.) setzt der Beuroner P. A. Pöllmann seine „Kritischen Spaziergänge“ fort: „Auf fremden Pfaden“ ist der Aufsatz überschrieben, der sich mit Karl May, „Ein Abenteurer und sein Werk“ beschäftigt. P. Pöllmann weist darin nach, daß Karl May von 1870–1880 keine Auslandsreisen machen konnte, weil dieses Jahrzehnt die Zeit der größten Selbsthaftigkeit Mays war, und mit dem Jahre 1879 die Herausgabe seiner „Reiseerzählungen“ begann. Also, woher hat May seine Reiseerlebnisse? Zwei verschieden gebaute Felder bilden Mays Domäne: auf dem einen haben wir die entzückenden Vorkommnisse des laufenden Tages im Getriebe eines Volkes, auf dem andern die rohen Burlesken öder Renommisterei. Diese beiden sich diametral verhaltenden Erzeugnisse sollen von demselben Autor stammen? Pöllmann stellt nun Karl Mays Beschreibungen denen hervorragender Ethnographen und Kulturhistoriker gegenüber – Plagiat über Plagiat. Der Benediktinerpater will in den nächsten Nummern der Zeitschrift nachweisen, daß die Lektüre Mays trotz der anhänglichen Benutzung wissenschaftlicher Werke nichts weniger als eine „Bildungsgelegenheit“ ist, sondern vielmehr über fremde Länder und Völker ein durchaus falsches Bild vermittelt. –

[...]

Aus: Allgemeiner Tiroler Anzeiger, Innsbruck. III. Jahrgang, Nr. 89, 21.04.1910, S. 12.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Februar 2018